



Pfarrei St. Peter und Paul

Bileams Esel

für die Gemeinden St. Suitbertus | St. Peter und Paul |
Herz Jesu | St. Jacobus der Ältere





Inhaltsverzeichnis

Auszeit und Ernte ...

Editorial	2
Breite deine Flügel aus	3
Warten und Essen	5
Die Früchte tragen Andere	7
Unsere Ernte	8
Retter die Bienen	10
Engagementförderung	12
10 Jahre Stiftung KiJuStar	14
Besondere Gottesdienste und Kirchenmusik	16
Termine und Angebote	18
Franziskanische Woche	20
Pilgerfahrt	21
Was macht der Kirchenvorstand?	22
Pater Wojciech geht	23
Öffnungszeiten Pfarrbüros	24
Seelsorgeteam	25
Impressum	25
Auszeit...	26
Ein Stück Ewigkeit	27
Die Eidechse	28



Editorial

Liebe Leserinnen
und Leser,

diese Ausgabe von Bileams Esel haben wir unter das Thema „Auszeit + Ernte“ gestellt. Mitte Juli fangen die Sommerferien an. Eine Zeit, auf die alle Schülerinnen und Schüler jährlich warten. Je größer die Anspannung in der Schule, aber auch im Studium, im Job und im täglichen Familienleben wird, umso stärker wird die Sehnsucht nach einer Auszeit. Eine Zeit, die ganz anders als das normale Tagesgeschehen gestaltet werden kann. In der man auf vielfältige Weise auftanken oder die Seele baumeln lassen kann oder einfach mal ganz anders mit einander umgeht. Sie finden aber auch Beispiele von Menschen, die ihre Auszeit bewusst verschoben haben oder aus „Erntegründen“ verschieben müssen oder im ehrenamtlichen Engagement und im Einsatz für „eine gute Sache“ ihre Möglichkeit zu Auszeit und Ernte gefunden haben. Auch die Pfarrei nimmt sich in den Sommerferien ihre Auszeit. Die Anzahl der Gottesdienste wird reduziert und es finden so gut wie keine Veranstaltungen statt. Nach den Ferien und einer wohlthuend gestalteten Auszeit sehen sich dann hoffentlich alle zu den Gemeindefesten und vielen weiteren Angeboten gut erholt wieder.

Hildegard Pollheim

Breite deine Flügel aus wie ein bunter Schmetterling und befreie dich von deinen Alltagsorgen



men wir leider nur selten. Und noch schwieriger scheint, die spirituelle Dimension zu beachten. Die christliche Tradition enthält vielfältige Anregungen, wie wir der inneren Ruhe mehr Raum geben können. Vielleicht hilft dem einen oder anderen die Einladung Jesu aus dem Matthäus-Evangelium 11, 28: „Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt. Ich werde euch Ruhe verschaffen.“

GÖNNE DICH DIR SELBST

In der Ruhe liegt die Kraft. Das wusste schon der römische Dichter Horaz. In einem Brief an Florus beschreibt er das stressige Leben im lauten Rom und seine Sehnsucht nach Ruhe: „Ein hitziger Lieferant eilt mit seinen Maultieren und Trägern daher, bald hebt ein Kran einen Steinblock, bald einen riesigen Balken empor, traurige Leichenzüge kommen mit schwerbeladenen Fuhrwerken aus Eichenholz in die Quere. Hier flieht ein tobender Hund, dort rennt ein schmutziges Schwein. Und nun geh' du da entlang und überlege dir wohlklingende Verse! Die ganze Schar der Dichter liebt den Wald und flieht aus der Stadt.“ Wirklich zur Ruhe kom-

Man kann auch bei Jesus in die Ruhe eintauchen. Es muss im Leben um mehr gehen, als nur zu funktionieren. Ich persönlich kann mir vorstellen, dass man bei Jesus eine wohlthuende Perspektive auf unnötiges Sorgen und berechtigtes Fürsorgen gewinnen kann.

ENTSPANNE DICH RICHTIG

Von Stress geplagt zu sein, ist keine Frage des Alters. Egal, ob im Beruf, in der Familie, in der Schule oder in der Kirchengemeinde: Jeder kennt das Gefühl, unter Druck zu stehen und viel leisten zu müssen. Aus diesem Grunde ist es besonders wichtig, sich bewusst Zeit für sich zu nehmen und zur Ruhe zu kommen, um wieder

neue Kräfte zu schöpfen. Wir alle brauchen für die Sommerzeit ein durchdachtes Entschleunigungskonzept, dessen vier Säulen ganzheitliche und wohltuende Entspannung gewährleisten: Meditation, Atmung, Bewegung und Ernährung. Ruhe zu finden, ist eine Kunst. Letztes Jahr habe ich im Sommerurlaub versucht, mich in diese Kunst auf der ostfriesischen Insel Nordenei einzüben, wo ich dazu passende stille Orte und thematische Schriften vorfand. Mit Unruhe in unserem Alltag sind wir wohl vertraut. Ständig prasseln Reize auf unsere Sinne ein, die wir kaum kontrollieren können. Straßen- und Luftraumlärm sowie irgendwelche Hintergrundgeräusche sind unsere täglichen Begleiter. Sogar die Vögel singen in der Stadt nachweislich lauter als auf dem Land. Ähnlich verhält es sich mit der Unruhe in unserem Kopf. Unsere Gedanken sind oft schnell und laut, dass wir selbst dann zu hören meinen, wenn keiner mit uns spricht. Es sollte uns im Sommerurlaub leichter sein, das Tempo zu reduzieren.

LEBE DEINEN TAG JETZT

Wer denkt, er könne mit der Auszeit und Entschleunigung erst morgen beginnen, liebt sich selbst zu wenig und ignoriert vielleicht noch seine Stressoren. Wie stelle ich fest, dass ich endlich ein paar Gänge herschalten muss? Mein Terminkalender ist voll. Ich laufe den ganzen Tag auf Hochtouren. Ich empfinde vieles als Störung. Ich bin gereizt und werde schnell nervös. Alles fällt mir schwer. Ich habe Konzentrationsprobleme. Versagensängste machen mir zu schaffen. Bereits kleinere Misserfolge demotivieren mich völlig. Ich bin mit mir selbst unzufrieden. Meine Arbeit macht mir keine Freude mehr. Ich habe Streit mit den Kollegen. Die Doppelbelastung durch Beruf und Familie belasten mich psychisch enorm. Ich esse und trinke falsch. Medikamente und Alkohol beruhigen mich. Ich ziehe mich immer mehr zurück und habe wenig

Kontakt zu meinen Freunden. Wer bei dieser Gewissenserforschung viele Punkte sammelt, soll sich unbedingt mit seinen Lebenstempo-Limits auseinandersetzen und verstärkt auf Entlastungen sowohl im körperlichen wie im seelischen Bereich achten.

BRINGE FREUDE IN DEIN LEBEN

Wenn der Mensch gestresst und frustriert ist, freut er sich nicht und kann nichts vernünftig ausüben. Er muss lernen, sich wieder zu freuen. „Disce gaudere!“, rät Seneca. „Nichts versteht ein gestresster Mensch weniger, als zu leben.“ Dieser Beobachtung Senecas können wir bestimmt alle zustimmen. Es hilft in dieser Situation, öfter Nein zu sagen, damit man aus dem Hamsterrad ausbrechen kann. Es lohnt sich im Sommer zu versuchen, Ansatzpunkte zu finden für das, was uns erfreuen kann, genau hier und jetzt. Lasst uns über den weisen Rat des römischen Philosophen und seine Begründung nachdenken: „Man muss sich Entspannung gönnen. Leistungsfähiger und frischer werden wir nach einer Ruhepause wieder aufstehen. Wie man fruchtbare Felder nicht überfordern darf – denn schnell wird sie eine ständig aufeinander folgende Fruchtfolge erschöpfen –, so schwächt ständige Anstrengung die geistliche Energie.“ Sie werden wieder erstarren nach ein wenig Erholung und Lockerung. Die Folge unablässiger geistiger Arbeit ist eine gewisse Abstumpfung und Erschöpfung. Ständig im gleichen Trott? Jeder Tag genau geplant und eingeteilt? Traue dich einmal vom gewohnten Weg abzuweichen. Verliere dich nicht im Raster der Routine! „In der Abwechslung liegt das Vergnügen!“, sagt Quintilian. So werden wir neue Eindrücke sammeln, belebende Impulse erhalten, frischer und offener zurückkommen, wieder neugierig auf das Leben werden.

Kaplan Pater Dr. Wojciech Kordas



VON TURM ZU TURM **Warten und Essen - Auszeit und Ernte**

Wer wartet schon gern auf das Essen, aber vielleicht ist es immer noch besser, als es selbst kochen zu müssen, oder gar es erst anpflanzen und dann ernten zu müssen. Wer sich diesen Stress ersparen möchte, bekommt jetzt zwei Tipps, wie man nach entspannender Auszeit ernten, kochen und essen kann.

ERSTER TIPP:

Nutzen sie doch im Garten einfach mal die Liege statt der Harke. Lassen sie einfach das Unkraut wuchern und freuen sie sich an dem frischen Grün. Wenn dann der Magen zu knurren beginnt, greifen sie ins Grüne und ernten sie einfach Giersch, Knoblauchrauke, Gänseblümchen, Löwenzahn und Gundermann. Zwei bis drei Handvoll reichen, um sich ein leckeres Wildkräuterpesto zu bereiten. Das geht so:

Zutaten:

3 Handvoll Wildkräuter, 2 Zehen Knoblauch, 100 g Sonnenblumenkerne, etwas geriebenen Parmesan, Olivenöl, Honig, Salz und Pfeffer.

Zubereitung:

Die Wildkräuter im Mixer mit den übrigen Zutaten und dem Olivenöl pürieren. Mit Salz und Pfeffer abschmecken.

Passt perfekt zu Spaghetti!





ZWEITER TIPP:

Steaven Paul hat dieses Jahr ein Buch mit dem Titel „Die Philosophie des Kochens“ herausgegeben. Besonders beeindruckt hat mich das Kapitel „>Love< oder die Philosophie der Resteküche“. Ja, da gibt es den Starkoch Pepe Dayaw, der kommt zu ihnen nach Hause und durchsucht ihren Külschrank und Keller nach Resten und kocht dann ein Menü. Etwas, was ich mir gut vorstellen kann, denn wie oft muss man irgendwelche Reste weiterverwerten und manchmal ist das dann besser als das ursprüngliche Gericht. So zum Beispiel am vergangenen Sonntag. Da war Freitagabend Schweinerückenbraten mit gerösteten Zwiebeln übrig geblieben. Schon Lecker: Von allen Seiten angebraten und dann bei 80° C langsam fertiggegart. Also war der Braten saftig und zart. Aber als dann der Nachmittagsbesuch auch zum Abendessen blieb, musste das Hähnchen in koreanischer Barbecue Sauce mit Reis und asiatischem Gemüse noch mit gebratenen Reissnudeln und dem Schweinebraten gestreckt werden. Der wurde nun gewürfelt und kurz zum zweiten Mal gebraten und mit süß-saurer Sauce abgelöscht.



Superlecker! Dazu passt der Kommentar von Pepe Dayaw „Reste sind immer die Reste der Vergangenheit. Und sie verhindern manchmal, dass wir uns etwas Neuem zuwenden können. Dass wir uns verändern.“ Ja, Resteküche ist etwas Besonderes - da gibt es keine Rezepte - da muss improvisiert werden. Aber gleichzeitig zelebriert jeder Bäcker Resteküche: Den Sauerteig. Von ihm muss immer etwas übrig bleiben, sonst gibt es kein Sauerteigbrot mehr. Oder die norditalienische Ribollita, eine Suppe, bei der auch immer etwas übrig bleiben muss, was dann wieder mit neuen Zutaten weitergekocht wird. Resteküche oder Unkrautküche, Chill and Cook, Auszeit und Ernte, so ist im Grunde unser Leben in der Spannung zwischen Ruhe und Aktion. In der Ruhe liegt die Kraft. | *Frank Schulte, Pfarrer der evgl. Kirchengemeinde*

Von Jemandem, der seine Auszeit nicht nahm Die Früchte tragen Andere

Es gibt Dinge, die brauchen Zeit und die brauchen Ruhe, um zu wachsen und schließlich zu reifen. So ging es mir mit diesem Beitrag. Lange habe ich darüber nachgedacht, wie ich den folgenden Beitrag gestalten soll, viele Ideen waren in meinem Kopf und viele Gefühle in meinem Herzen.

Als ich im Jahr 2014 neu in den Pfarrgemeinde-rat (PGR) gewählt wurde, gab es einige grundlegende Veränderungen. Ellen Naue wurde zur Vorsitzenden des damals neuen PGRs gewählt. Es herrschte Aufbruchstimmung. Es gab Gespräche voll Offenheit, Auseinandersetzung, Diskussionen, Begegnung auf Augenhöhe. Wir saßen gemeinsam an einem großen Tisch und suchten nach Lösungen und neuen Wegen. Dass wir so miteinander voll Freude arbeiten konnten, lag an der wirklich guten Atmosphäre, die während der ganzen PGR-Arbeit herrschte. Und diese gute Stimmung war auch ein Verdienst von Ellen Naue, die mit Professionalität, immer das Große und Ganze im Blick, diese Arbeit aus vollem Herzen unterstützte. Dann im Frühjahr schlug das Schicksal ein in Ellen Naues Privatleben. Von heute auf Morgen stand sie ohne Partner und somit ohne Unterstützung da. Sie stellte sich die Frage, ob sie den PGR-Vorsitz unter diesen Umständen überhaupt weiter machen könne. Es war bestimmt keine einfache Entscheidung, aber sie blieb und entschied sich fürs Weitermachen - nein, keine Auszeit.

Auch ohne den familiären Rückhalt blieb sie ihrer Linie treu, ausgestattet mit Leidenschaft,



Durchhaltevermögen und Gottvertrauen. Wichtig war ihr nach wie vor der Blick auf die ganze Pfarrei, ihre Neutralität und Vorurteilsfreiheit, wenn es um die Verschiedenheit der Kirchtürme ging. Ihre Aufgabe war sicherlich schwer zu meistern, denn die vielfachen Ansprüche, die von außen an sie herangetragen wurden, und ihre eigenen Ansprüche zu befriedigen, war keine leichte Aufgabe. Aus der Erkenntnis heraus, dass ohne Familie oder Partner dieses Amt nicht zu stemmen ist, hat sie einen erneuten Vorsitz abgelehnt. Sie hat den letzten PGR grundlegend mitgeprägt, der offene Gedankenaustausch, gemeinsam am Tisch zu sitzen und Lösungen zu suchen, ist geblieben und prägt heute die Arbeit des neuen PGRs. Sie hat somit eine gute Grundlage für die weitere Arbeit gelegt, für die ich sehr dankbar bin. Wir tragen da wirklich gute Früchte. **Ellen – Vielen Dank!** | *Kathrein Schmidt*



Unsere Ernte

Sie steht in den Startlöchern, oder genau genommen hat sie mit dem ersten Schnitt Gras bereits begonnen ... Auf diese Zeit arbeiten wir ein ganzes Jahr hin, und alle Generationen unserer Familie warten, je nach Temperament, sehnsüchtig, gespannt, nervös oder auch euphorisch auf den Tag, an dem das Wetter den Start ermöglicht.

Einen typischen Tagesablauf gibt es dabei nicht, denn je nach Frucht, die geerntet werden soll, variiert die optimale Tageszeit. Während z. B. Raps gerne am frühen Morgen oder sogar auch nachts geerntet wird, weil die Luftfeuchtigkeit dann das vorzeitige Aufplatzen der Schoten verhindert, ist z. B. für die Gerste diese Tageszeit nicht so geeignet. Ihre Grannen bleiben bei hoher Luftfeuchtigkeit gerne im Mähdrescher hängen und verstopfen ihn dann. Es ist also von Fall zu Fall unterschiedlich, wie so ein Erntetag abläuft.

Meist beginnt er jedoch mit der Maschinenpflege und -wartung. Danach fährt der Mähdrescher zuerst los. Wenig später wird dann der erste Anhänger hinterher gefahren, um auf den Feldern die Körner umladen und nach Hause, zur Genossenschaft oder direkt zur Getreidemühle fahren zu können. Damit

ist der Großteil der Familie dann auch schon mittendrin und voll beschäftigt. Während auf dem Hof die täglichen Arbeiten und der Kartoffelverkauf weitergehen, wechseln sich Vater und Söhne beim Dreschen ab. Alle sollten in der Lage sein, die große Maschine auf den unterschiedlichen Feldern zu bedienen. Jede Fläche hat ihre Besonderheiten, die genau bedacht sein wollen. Wo man beginnt oder wo z. B. stärkere Gefälle eine vorsichtige und exakte Fahrweise erfordern, um Mensch und Maschine nicht in Gefahr zu bringen, gilt es genau abzuwägen. Diese Besonderheiten hat vor allem die ältere Generation genau im Blick und erinnert Kinder und Enkelkinder stets daran. Bis zur letzten Ernte war es einer unserer Großväter, auf den wir uns besonders in diesem Punkt alle verlassen konnten. Zudem war er mobil und stets zur Stelle, wenn es darum ging, dass die vielen wichtigen „Nebentätigkeiten“ erledigt wurden. Dass er im Moment leider nicht mehr so aktiv teilnehmen kann, bedeutet für ihn und uns, dass wir die Ernte in diesem Jahr zum ersten Mal auf eine ganz andere Art erleben werden.

Sobald die am Feld stehenden Hänger beladen sind, werden sie abgeholt und möglichst zügig abgeladen, damit sie wieder



erneut zur Verfügung stehen. Zu unser aller Erleichterung gibt es heute Handys, denn eine ständige Absprach und Organisation über den Ablauf ist unabdingbar.

Wer mittags zuhause ist, hat dann meist auch die ehrenvolle Aufgabe, den anderen das Essen mit ans Feld zu nehmen, damit keine unnötigen Wartezeiten oder Leerlauf entstehen. Aber wenn wir mal eine gute Wetterprognose haben und auch sonst gut im Zeitplan liegen, ist es schon schön, wenn alle sich am Mittagstisch zu einer Pause einfinden können. Dabei findet dann auch wieder ein persönlicher Austausch ohne Handy statt. Erlebtes wird erzählt und die nächsten Stunden werden geplant. Außerdem darf nicht vergessen werden, unsere älteste Generation, die nicht mehr aktiv an der Ernte teilnehmen kann, über den aktuellen Stand zu informieren, denn das hat für sie höchste Priorität. Einmal Bauer – immer Bauer !

Unsere Altenteiler sind es dann auch, die die Jugend immer wieder daran erinnern, dass das alles nicht selbstverständlich ist. Sie erzählen eindringlich, welch schwere körperliche Arbeit die Ernte in ihrer aktiven Zeit war und erinnern daran dankbar zu sein für das, was Gott uns mit der Natur anvertraut und geschenkt hat.

Auch der spätere nachmittägliche Kaffee und das Abendbrot werden in der Ernte oft am Feld genossen. Da ist dann die idyllische Pause im Schatten der Anhänger noch ein kleines Überbleibsel aus der alten Zeit, das zelebriert wird, während die Brüder oder der Vater weiterarbeiten.

Wenn nach einigen Tagen bzw. Wochen endlich der Mähdrescher fertig ist und die Strohballen vom Feld abtransportiert sind, ist die Getreideernte abgeschlossen.

Da wir aber nicht nur die Heu- und Getreideernte einfahren, sondern zu unserem Betrieb auch der Kartoffelanbau gehört, zieht sich unsere Erntezeit weiter bis in den Herbst hinein. In dieser Zeit variiert natürlich der Maschineneinsatz, aber die Menschen und der Respekt vor der Natur bleiben dieselben.

Den Zeitpunkt, wann abends oder nachts Feierabend gemacht wird, entscheidet während der Ernte in der Regel das Wetter. Und wenn es der liebe Gott gut mit uns meint, fallen dann auch alle Generationen dankbar und voller Vorfreude auf den nächsten Tag todmüde ins Bett. | Karin Strucksberg

„Rettet die Bienen!“



Geht es Ihnen auch ein bisschen auf die Nerven? Plötzlich geht es ständig um Bienen. In der Apotheke werden mir Samentütchen angeboten, um bienenfreundliche Blumen auszusähen. Im Gartencenter empfiehlt man mir Pflanzen mit dem Prädikat „Bienenweide“. Beim Besuch der Abschlussfeier der Schule stehen Bienen auf der Bühne als Beispiel für eine gelungene Lebensgemeinschaft.

„Rettet die Bienen!“, heißt es überall. Dabei geht es der Honigbiene gut. Sie hat einen „guten Hirten“, der für sie sorgt, den Imker. Der Imker möchte ernten. Je mehr Honig er schleudern kann, desto glücklicher ist er. Der Imker ist eben so eine Art Bienenbauer. Wie jeder Bauer liebt er die ihm anvertrauten Tiere sehr und kümmert sich so gut er kann. Er hält Krankheiten, wie Varoa und Faulbrut von ihnen fern, er bietet ihnen großzügige und sichere Behausungen, er füttert sie, bringt sie dorthin, wo reichlich Pollen und Nektar vorhanden sind, und sorgt für ihre gezielte Vermehrung. Und wenn er alles richtig macht, werden seine Bemühungen mit einer reichen Honigernte belohnt. In unserem Garten stehen etliche Bienenvölker und mein Mann ist ein leidenschaftlicher Imker. Sein Bemühen um die Bienen ist geprägt von viel Respekt, Faszination und Fürsorge für die Tiere. Er versucht sich in



diese Wesen hineinzusetzen – fast partnerschaftlich, um ihnen beste Lebensbedingungen zu bieten. Das gelingt ihm ganz gut und die diesjährige Ernte war entsprechend. Sein Verhalten erinnert mich an die Legenden über den heiligen Franz von Assisi, der mit dem Wolf von Gubbio sprach und den Vögeln predigte. Franziskus betrachtete die Tiere als Mitgeschöpfe. Diese Haltung berücksichtigt, dass der eine ohne den anderen nicht leben kann.

Als Frau eines Imkers habe ich gelernt, dass es eigentlich „Rettet die Insekten!“ heißen müsste. Die Bienen werden nur stellvertretend genannt für alles, was fliegt und krabbeln. Meine Haltung zu diesen Tieren hat sich verändert. Unsere kleinen „Mitbrüder“ und „-schwestern“ sind mir nicht mehr nur lästig und unangenehm. Und glauben wir der Wissenschaft, so ist die Existenz des Menschen auch an die Existenz dieser Lebewesen gebunden. Der heilige Franziskus hatte diese Erkenntnis schon viel früher. |

Coleta Woltering





unity-1917780_by_jerryzhuca_cc0-gemeinfrei_pixabay_pfarbriefservice

„Die Zukunft liegt nicht in einer von Hauptamtlichen versorgten Kirche, sondern in einer im Miteinander aller Getauften gestalteten, getragenen und verantworteten Kirche“, schrieb Kardinal Woelki in seinem Fastenhirtenbrief 2016.

Engagementförderung Warum und wie?

Gemeinde und Kirche verändern sich. Die Gemeindemitglieder sollen das Leben in der Gemeinschaft aktiv und zu großen Teilen selbständig mitgestalten. Ein wichtiger Aspekt hierbei ist auch das Erkennen von Armut in unserem Umfeld. Diese muss nicht immer materieller Art sein, viele Menschen sind einsam, ohne soziale Kontakte, und erleben hier eine spezielle Art von Armut. Jeder von uns hat von Gott Talente bekommen, die er seinen Möglichkeiten entsprechend ausbauen und nutzen soll. So kann der eine z. B. gut zuhören, der andere ist sehr kreativ, wieder ein anderer unterstützt gerne bei der Umsetzung von unterschiedlichen Projekten. Jeder hat ein Talent, oftmals hat er dies noch nicht erkannt oder keine Möglichkeit gefunden, dies einzubringen.

Vielleicht sind Sie schon viele Jahre hier in der Pfarre engagiert unterwegs. Doch bei bestehenden Projekten hat man manchmal das Gefühl, dass sie ins Stocken geraten sind, dass

sie nicht mehr weiter mit Leben befüllt werden können. Vielleicht haben Sie auch den Wunsch auf eine kleine Herausforderung und möchten sich in der Pfarrei einbringen. Hier kann Engagementförderung bzw. eine Engagementförderin helfen. Seit Mai ist diese in der Pfarrei St. Peter und Paul tätig und heißt Christiane Hartel. In den letzten Wochen hat sie sich in vielen persönlichen Gesprächen einen Überblick über vorhandene Gruppierungen und Kreise verschafft, die es seit langem in der Pfarrei gibt.

Christiane Hartel bringt aber auch viele Fragen mit. U. a.: Was ist mit Menschen, die nicht aktiv im Gemeindeleben integriert sind oder nicht mehr teilnehmen können? Wie erreichen wir einsame Menschen? Wie lassen sich die vorhandenen Besuchsdienste beleben? Wo und warum mangelt es an Nachwuchs? Sind z. B. Änderungen in der Seniorenbetreuung erforderlich? Müssen Sichtweisen geändert werden? Gibt es Dinge, von

denen wir uns verabschieden müssen, weil sie nicht mehr in diese Zeit passen? Wie können neue Perspektiven geschaffen werden? Gibt es Ideen, die bisher nicht umzusetzen waren?

Wer sich nun selbst fragt „Was möchte ich bewegen?“ ist bei Christiane Hartel herzlich willkommen. Mit allen Beteiligten möchte sie herausfinden, was man machen möchte oder immer schon mal machen wollte oder wie neue Projekte umsetzbar sind oder wie vorhandene, aber ins Stocken geratene, wieder belebt werden können. Gemeinsam möchte sie sich mit allen Interessierten auf den Weg machen, um ein lebendiges und zukunftsorientiertes Gemeindeleben der gesamten Pfarrei St. Peter und Paul zu erhalten und neue Projekte mit der Unterstützung von vielen engagierten Gemeindemitgliedern ins Leben rufen.

Unterstützt wird sie dabei durch das Projekt „Lotsenpunkt“, das schon seit einiger Zeit in Kooperation mit der Caritas und dem SKF geplant ist. Hier wird sie in die Entwicklung und Gestaltung involviert sein und freut sich darauf, mit diesem Projekt und mit der Hilfe von vielen ehrenamtlichen Lotsen einiges auf die Beine stellen zu können.



FRAGEN UND IDEEN

können Sie mit Christiane Hartel im Pastoralbüro, Grütstr. 2, besprechen.

Bürozeiten:

montags bis freitags 08.00–16.00 Uhr

Kontakt: Tel. 02102-102 67 25

oder per Mail

engagementfoerderung@st-peterundpaul.de



Unsere Bitte: Helfen Sie mit!

Unterstützen sie die Stiftung KiJuStar durch eine Spende oder Zustiftung:

CaritasStiftung im Erzbistum Köln

Pax-Bank Köln

IBAN: DE62 3706 0193 0021 0210 40

SWIFT-BIC: GENODED1PAX

Verwendungszweck:

KiJuStar, Spende oder Zustiftung, Ihre Anschrift

Gleiche Startchancen für alle! 10 Jahre Stiftung KiJuStar



Sie konnten und wollten nicht tatenlos mit ansehen, dass es gleich vor ihrer Haustüre, im reichen Deutschland, Familien und vor allem Kinder gab, die wegen ihrer Armut ausgeschlossen waren und am Rande der Gesellschaft standen.

„Den Traum eine eigene Stiftung zu gründen, um damit benachteiligten Kindern und Familien zu helfen, hatte ich schon sehr lange“, sagt Inge Straßen-Thull. Als sie schließlich einen Anteil des elterlichen Hofes erbt, sollte das Geld nicht einfach verbraucht werden, sondern es sollte etwas Dauerhaftes geschaffen werden. Und so beschloss das Ehepaar Inge Straßen-Thull und Karl-Rudolf Thull am 2. April 2008 die Stiftung KiJuStar – Kinder Jugend Starhilfe zu gründen.

Die KiJuStar-Stiftung ist unter dem Dach der CaritasStiftung im Erzbistum Köln angesiedelt, die das Stiftungsvermögen von mittlerweile über 150.000 Euro treuhänderisch verwaltet. Rund 40.000 Euro konnten in den letzten 10 Jahren für die Unterstützung von Kindern und Jugendlichen aus den Erträgen des Stiftungskapitals bereitgestellt werden. Zum Teil für ganz alltägliche Dinge wie z. B. die Kleidung zur Konfirmation, die Leihgebühr für ein Musikinstrument, das Mittagessen in der KiTa, der Kauf von Schulbüchern, die Teilnahme an einer Klassenfahrt oder Ferienfreizeit, das VRR-Ticket für die Fahrt zu einem unbezahlten Praktikumsplatz, aber auch die

Mitgliedsbeiträge in einem Sportverein, Fahrräder für eine afrikanische Flüchtlingsfamilie oder ein Auto für den Transport von zwei behinderten Kindern.

In allen Fällen sind Kinder von allein erziehenden Müttern oder sozial benachteiligten Eltern die Leidtragenden. Hier schnelle und unbürokratische Hilfe zu leisten – das war dem Ehepaar Inge Straßen-Thull und Karl-Rudolf Thull bei der Gründung ihrer Stiftung wichtig. Sie wollten, dass alle Kinder ihrer Heimatstadt Ratingen und des Kreises Mettmann die gleichen Chancen haben, sich zu entfalten und ihre Fähigkeiten zu entwickeln. Hierin sehen sie bis heute einen wichtigen Ansatz, um hilfebedürftigen Familien aus der Armutsfalle heraus zu helfen. Denn sie haben den Eindruck, dass der Hilfebedarf wächst. „Der Staat zieht sich immer weiter aus der Verantwortung, umso mehr fühlen wir uns aufgerufen zu helfen“, sagt Inge Straßen-Thull.

Für die nächsten zehn Jahre wünschen sich die Stifter weitere finanzielle Unterstützung durch Zustiftungen oder Spenden an ihre Stiftung.

Christine Schäfer / Hildegard Pollheim

Armut in der Schule: „Ich habe mich so geschämt“ - SPIEGEL ONLINE. Weitere Informationen zu dem Thema finden Sie unter dem folgenden Link: <http://www.spiegel.de/lebenundlernen/schule/armut-in-der-schule-was-habe-ich-mich-geschaemt-a-1212438.html>

Besondere Gottesdienste und Andachten

in der Pfarrei
St. Peter und Paul



Foto: hostienschalen_gold_by_peter_weidemann_pfarbrieffservice

In den Sommerferien

(16.07.-28.08.)

entfallen folgende Hl. Messen

sonntags	St.S	08.00 Uhr
	H-J	10.00 Uhr
	PP	10.00 Uhr
donnerstags	Jac	11.30 Uhr
	PP	12.00 Uhr
freitags	PP	10.00 Uhr

sowie die Wochentagsmessen in der Kapelle des St. Marien-Krankenhauses

Samstag, 7. Juli

H-J 17.00 Uhr Vorabendmesse zur Eröffnung des Gemeindefestes Herz Jesu

Sonntag, 8. Juli

H-J 11.00 Uhr Familienmesse zum Gemeindefest
PP 10.00 Uhr Familienmesse mit Einführung der neuen Messdiener

KM = Kapelle St. Marienkrankenhaus
PP = Peter und Paul
H-J = Herz Jesu
St.S = St. Suitbertus
Jac = St. Jacobus d. Ä.

Mittwoch, 11. Juli

PP 15.00 Uhr Aufführung des Kindermusicals „Zachäus“ mit den KiTa-Chören

Samstag, 14. Juli

H-J 17.00 Uhr Vorabendmesse, Verabschiedung von Pater Wojciech

Mittwoch, 25. Juli

Patrozinium St. Jacobus
Jac 19.00 Uhr Hl. Messe unter freiem Himmel

Samstag, 4. August

PP 17.30 Uhr Schützenhochamt

Samstag, 1. September

St.S 17.00 Uhr Vorabendmesse zur Eröffnung des Gemeindefestes und Begrüßung Pater Michael in der Klostersgemeinschaft

Sonntag, 2. September

St.S 10.30 Uhr Familienmesse zum Gemeindefest mit Aufnahme der neuen Messdiener
Jac 11.30 Uhr Familienmesse, anschl. Ausstellungseröffnung „Der kleine Häwelmann“

Samstag, 8. September

H-J 17.00 Uhr Vorabendmesse mir Einführung Pater Michael

Mittwoch, 12. September

Tag des Ewigen Gebetes
St.S 15.00 Uhr Andacht
PP 16.30 Uhr Andacht
H-J 17.30 Uhr Andacht
Jac 18.30 Uhr Andacht
Jac 19.30 Uhr Abschlussmesse zum Tag des Ewigen Gebetes

Samstag, 15. September

Jac 18.30 Uhr Vorabendmesse zur Eröffnung des Gemeindefestes und Aufnahme der neuen Messdiener

Sonntag, 16. September

Jac 11.00 Uhr Ökum. Gottesdienst an Haus Wichern

Donnerstag, 20. September

PP 18.00 Uhr Firmung mit Weihbischof Dr. Dominikus Schwaderlapp

Samstag, 22. September

Pilgern mit der Lebenshilfe (nähere Infos entnehmen Sie bitte den Pfarrnachrichten)

Sonntag, 23. September

Beginn der Kommunionvorbereitung in allen Gemeinden. Die Uhrzeiten sind den Kommunionfamilien bekannt, bitte beachten Sie auch die Pfarrnachrichten.

Sonntag, 7. Oktober

PP 10.00 Uhr Familienmesse zum Beginn des Gemeindefestes

Freitag, 12. Oktober

PP 18.30 Uhr Hl. Messe zum Beginn des Dankeabends

Allerheiligen, 1. November

PP 12.00 Uhr Hochamt mit Vocalia

Allerseelen, 2. November

PP 19.00 Uhr Messe für alle Verstorbenen
M. Duruflé: Requiem mit Gastchor aus St. Joseph, Münster

Christkönigs-Sonntag, 25. November

PP 10.00 Uhr Hochamt mit Chormusik
Johan Leavitt: Missa festiva mit allen Chorgruppen der Ratinger Kirchenmusik zum Cäcilienfest

Orgel.punkt12

Peter und Paul
an jedem 2. Samstag im Monat
um 12 Uhr

8. September	Max Pocha
13. Oktober	Ansgar Wallenhorst Brahms I
10. November	Ansgar Wallenhorst Brahms II

Organistival 2018

Mittwoch, 3. Oktober 2018, 20 Uhr
Mut zur Einheit
Domorganist Silvius von Kessel
Erfurt

Samstag, 17. November 2018, 20 Uhr
Finale mit Mutmachern
mit Henri-Franck Beaupérin
Abbaye de Sylvanès

Termine, Angebote und mehr...

GEMEINDEFEST IN ST. SUITBERTUS

Am 1. und 2. September feiert St. Suitbertus sein traditionelles Gemeindefest. Es beginnt um 17.00 Uhr mit dem Gottesdienst. Anschließend wird auf der Wiese rund ums Kloster wieder ein buntes Programm für die ganze Familie geboten. Leckereien vom Grill, Salate oder interessante Cocktails, zubereitet von der Jugend, stehen auf der Speisekarte und am Sonntag die beliebten Reibekuchen oder selbstgebackener Kuchen am Kuchenstand der Frauengemeinschaft. Am Sonntag, nach dem Familiengottesdienst um 10.30 Uhr, wird auf der Gemeindegewiese weiter gefeiert. Für die Kinder werden die Hüpfburg, das Glücksrad, Kinderschminken und Kinderspiele angeboten. Der große Floh- und Büchermarkt ist eine Fundgrube und lädt zum Stöbern und zur Schnäppchenjagd ein. Der Großteil der Sammelware

mutet nostalgisch an und ist für Sammler und Liebhaber sehr wertvoll. Raritäten aus Glas, Porzellan, Schmuck, Puppen, Gemälde und anderes ziehen Sammler aus ganz Ratingen an. Damit alles gelingt, haben wieder viele Helferinnen und Helfer tatkräftig den Festausschuss unterstützt. Der Männerkreis sorgt nicht nur für den Aufbau sondern auch für den Abbau am Montag, 3. September, ab 9.00 Uhr und freut sich, wenn weitere Helfer dazu kommen. Als Belohnung wartet wie immer ein zünftiger Imbiss auf alle Helfer. Der Erlös des Gemeindefestes wird zu je einem Drittel für die Mission in Peru und die Patengemeinde in Bolivien sowie für die Arbeit der Gemeinde verwandt. | *Dieter Kaspari*

KIKI = KINDERKIRCHE

IN HERZ JESU

Im Juli und August macht Kiki Sommerpause. Die nächsten Sonntags-Messen mit Kiki (Kinderkirche) in der Herz Jesu Kirche werden wieder ab September stattfinden. Die genauen Termine dazu entnehmen Sie bitte den Aushängen sowie den Pfarrnachrichten. Susi, Luis und das Kiki-Team wünschen allen Kindern eine tolle Sommerzeit!



GEMEINDEFEST IN ST. JACOBUS D. Ä. ÖKUMENISCHES GEMEINDEFEST HOMBERG

Am Samstag, dem 15., und am Sonntag, dem 16. September, feiert die Gemeinde St. Jacobus gemeinsam mit der Gemeinde der ev. Christuskirche Homberg ihr ökumenisches Gemeindefest. Im Anschluss an den Gottesdienst am Samstagabend beginnt das Fest um 19.30 Uhr auf dem Dorfplatz vor der Jakobuskirche. Bei Speisen und Getränken dürfen sich die Besucher freuen auf ÖKU Bands 2018: Mit dabei sind Gitarren und Gesang - Homberg singt Oldies, sowie die die Gruppen La Vintage, Extrasret, Blues und CO, Friday and the Fool und der singer-song-writer Alexander Seidl.

Am Sonntag folgt um 11.00 Uhr ein ökumenischer Gottesdienst an der Christuskirche, danach geht es auf der Wiese am Haus Wichem weiter - mit Frischem vom Grill, mit Salaten, kühlen Getränken, ab 14.30 Uhr mit Kaffee und Kuchen. Infostände, Spiele und ein Zauberer erwarten Sie!



TERMINE MESSDIENER PFARREI ST. PETER UND PAUL

- PP 08.07.2018**, 10 Uhr Hl. Messe mit Aufnahme der neuen Messdiener
- H-J 08.07.2018**, 11 Uhr Hl. Messe zum Gemeindefest mit Aufnahme der neuen Messdiener
- Suit 02.09.2018**, 10.30 Uhr Hl. Messe mit Aufnahme der neuen Messdiener
- Jac 23.09.2018**, 11.30 Uhr Aufnahme der neuen Messdiener
- 5. bis 7. 11. 2018**: Franziskanische Jugendwallfahrt in Werdohl

Eventuell zwischenzeitlich aufkommende Termine erscheinen aktuell auf der Internetseite der Messdienergemeinschaft: <http://minis.st-peterundpaul.de>
Weitere gemeindeinterne Termine werden gesondert bekannt gegeben.

AUFLÖSUNG KINDERSEITE AUS BE 2-2018:

- Fr. 1 b 10 Tage vor Pfingsten
- Fr. 2 b 50 Tage nach Ostern
- Fr. 3 c Komm Schöpfer Geist
- Fr. 4 c Taube
- Fr. 5 c ein Brausen
- Fr. 6 e Abessinien



DIE BÜCHEREI

UNSERE BÜCHEREIEN
SIND AUCH IN DEN
FERIEN (13.07.-28.08.)
FÜR SIE DA!

Bücherei Herz Jesu:
sonntags 10.30-12.30 Uhr,
mittwochs 17.00-19.00 Uhr
KÖB St. Jacobus:
samstags 17.00-18.30 Uhr
donnerstags 16.00-18.00 Uhr
KÖB St. Suitbertus:
sonntags 10.00-12.00 Uhr
dienstags 09.30-10.30 Uhr



Einladung zur Franziskanischen Woche

27.09. – 04.10. 2018 in der Klosterkirche St. Suitbertus

BEGEGNE GOTT IM GEBET UND IN DEINEM NÄCHSTEN

Inspiriert vom Leben des hl. Franziskus wollen wir uns in dieser Woche neu mit unserem Glauben auseinandersetzen und uns gemeinsam auf den Weg machen, uns begegnen und im Glauben bestärken.

Donnerstag, 27. September

20.00 Uhr „StilleSpüren“ im Kirchenraum „St. Suitbertus“. Mit Gedanken, Texten und Meditationen lädt Peter Schmalenbach ein, die Bedeutung und Wege einer tiefen Inneren Stille zu erkennen und zu erfahren.

Freitag, 28. September

20.00 Uhr Auf dem Lebensweg von Franziskus den Glauben erfahren
Wir gehen gemeinsam einen Impulsweg durch den Kirchenraum St. Suitbertus mit Caja Steffen, Ulrike Peveling und Ute Bohn.

Ab 20.45 Uhr kann der Weg individuell begangen werden. Um die Möglichkeit der besonderen Atmosphäre zu erfahren, bleibt die Kirche bis 22.30 Uhr geöffnet.

Samstag, 29. September

11.00 Uhr Lob der Schöpfung
Auf dem Weg zur Viktorkapelle versuchen wir die Natur mit den Augen des hl. Franziskus zu sehen. Hierbei begleiten uns Antje Zenke und Ute Bohn. Dieser Weg ist besonders für Familien geeignet.

Ca. 12.00 Uhr Hl. Messe in der Viktorkapelle.
Nach der Rückkehr ins Atrium St. Suitbertus wollen wir, bei einem Mitbring-Buffer, ins Gespräch kommen.

Sonntag, 30. September

10.30 Uhr Familienmesse

Montag, 01. Oktober

18.00 Uhr Missionsmesse
19.00 Uhr Geschichte und Geschichten zum Missionsprojekt Bolivien
Der Missionskreis unserer Pfarrei lädt dazu ein, unsere Patengemeinde kennenzulernen.

Dienstag, 02. Oktober

19.30 Uhr Hl. Franziskus – kann er einen modernen Menschen noch begeistern?
Pater Gregor bietet die Auseinandersetzung mit dem Heiligen in heutiger Zeit an.

Mittwoch, 03. Oktober

15.00 Uhr Tiersegnung auf der Klosterwiese, anschließend Klosterfest
20.00 Uhr: Transitus – Wir erinnern uns in einem feierlichen Wortgottesdienst an das Sterben des hl. Franz von Assisi.

Donnerstag, 04. Oktober

19.30 Uhr Hochamt zum Fest des Hl. Franz von Assisi

Herzlich laden wir alle ein, sich auf die Herausforderungen dieser Woche einzulassen und ganz bewusst mit uns zu feiern.

Für das Vorbereitungsteam Ute Bohn und Pater Gregor



Tages-Pilgerfahrt „Niederrhein“ in Fahrgemeinschaften

Am Sonntag, dem 9. September, begeben wir uns auf Spurensuche zu den eher unbekannteren Seiten des Niederrheins. Dazu treffen wir uns morgens zunächst an der Lourdes-Grotte in Ratingen-Süd, um uns auf den gemeinsamen Tag einzustimmen. Dann steuern wir Sonsbeck an, wo wir in der Kirche St. Maria Magdalena den Sonntagsgottesdienst besuchen werden. Anschließend geht es zur Wallfahrtskapelle St. Gerebernus, die einen der sehr seltenen Kriechaltäre besitzt, beziehungsweise wo in der Außenanlage ein Labyrinth zu entdecken und zu begehen ist. Weitere interessante Ziele werden mit den angemeldeten TeilnehmerInnen abgesprochen, denn an unserer Pilger-Route liegen Ginderich, der älteste und zugleich jüngste Marien-Wallfahrtsort des Niederrheins, die Bislicher Insel, die Xantener Südsee, wie auch ein versteckter Platz mit rekonstruierten Plaggenhütten. Den Abschluss unserer Pilgerfahrt gestalteten wir gemeinsam in der Autobahnkapelle „Geismühle“. Zur Vorbereitung der angemeldeten TeilnehmerInnen, findet ein Vortreffen mit Bildern und näheren Informationen statt. Außer den Fahrtumlagen und eventuellen

Eintrittsgebühren entstehen keine zusätzlichen Kosten. Weitere Informationen sind der Webseite www.PS-Pilgerfahrten.beeppworld.de zu entnehmen. Organisation, Rückfragen und Anmeldung bei Peter Schmalenbach, Tel. 02102-844661.

„ICH BIN INFIZIERT!“
„Stille Momente“ mit Peter Schmalenbach

Am Freitag, den 8. Juni 2018 hatte Peter Schmalenbach zum ersten diesjährigen Abend in die Kapelle des Ratinger St. Marienkrankenhauses eingeladen (der zweite findet im Dezember statt). Seit ich vorigen Sommer das erste Mal daran teilgenommen habe, bin ich „infiziert“. Mich spricht die besondere meditative und persönliche Atmosphäre sehr an, die einerseits durch den kleineren Raum der Kapelle, andererseits aber auch von Peter Schmalenbach selbst hervorgerufen wird. Zur Einstimmung leitete er wieder eine „Stille-Übung“ (autog. Training) an, wodurch eine größere Aufmerksamkeit ermöglicht wurde. Diesmal lautete das Thema des Abends „Wenn das Leben stockt – von der Hilfe, dem Halt und der Geborgenheit“. P. Schmalenbach erzählte von den immer neu auftauchenden Widrigkeiten, denen er mit letzter Kraft trotzen musste, um endlich doch noch den ersehnten Urlaub mit der Familie in Izmir antreten zu können. Veranschaulicht wurden seine Schilderun-

gen von seinen eigenen Liedern zur Gitarre, die auch zur Auflockerung beitrugen. Der Wiedererkennungseffekt ähnlicher Situationen dürfte bei den meisten Zuhörern groß gewesen sein, was durch vielfaches Schmunzeln und Lachen zum Ausdruck kam. Die dann folgenden Schilderungen der Urlaubsfreuden in Izmir sowie den schöpferischen Pausen am Meer in der Bucht von Izmir ließen auch mich in entspannte Urlaubsatmosphäre eintauchen. Ein sehr gelungener Abend mit

vielen besinnlichen Anregungen unter dem tröstenden Motto „Durchhalten lohnt sich, es wird wieder besser“, getragen von einem tiefen Glauben in das Wirken Gottes – obwohl der Vortragende bekannte, dass er weiter auf dem Weg sei zusammen mit uns glaubenden Zuhörern. Mir kam das Bibelzitat in den Sinn „Wo zwei oder drei in meinem Namen zusammen sind, da bin ich mitten unter ihnen“. – Ich freue mich schon auf die „Stillen Momente“ im Dezember! | *Ingrid Lurz*

Was macht der Kirchenvorstand? Machen Sie mit?



INFORMATIONSVORANSTALTUNG

zur Arbeit des Kirchenvorstandes
Montag, 10.09.2018, um 20.00 Uhr
im Pfarrzentrum St. Peter und Paul

Allgemeine Informationen zur Arbeit der Kirchenvorstände und zur Kirchenvorstandswahl finden Sie auf der Homepage des Erzbistums Köln:
www.erzbistum-koeln.de/kirche_vor_ort/service_pfarrgemeinden/rendanturen_und_service_kirchengemeinden/kirchenvorstand

Am 17. und 18. November 2018 werden acht neue Mitglieder des Kirchenvorstandes gewählt. Der Kirchenvorstand vertritt die Kirchengemeinde, sorgt sich um die Finanzen, Gebäude, Liegenschaften und Personalangelegenheiten, ist Träger der Kindergärten, der Büchereien und Friedhöfe sowie Gesellschafter des St. Marienkrankenhauses. Für die kommende Kirchenvorstandswahl sucht der Wahlausschuss Kandidatinnen und Kandidaten. Möchten Sie Ihr Engagement und Ihre Kompetenz auf diesen Feldern einbringen? Möchten Sie die Zukunft der Kirche in Ratingen mitprägen? Dann überlegen Sie, ob eine Kandidatur für den Kirchenvorstand für Sie infrage kommt – oder Sie sich als sachkundiges Gemeindeglied für einen der Ausschüsse des Kirchenvorstandes zur Verfügung stellen. Möchten Sie erst mehr über die Arbeit des Kirchenvorstandes wissen? Dann kommen Sie am Montag, den 10. September 2018, um 20.00 Uhr in das Pfarrzentrum St. Peter und Paul. Der Kirchenvorstand und seine Ausschüsse stellen ihre Tätigkeit vor und stehen für Fragen zur Verfügung. | *Dirk Künzel*

Persönliche Gedanken zum Weggang von Pater Wojciech:

Meine ersten Gedanken, als ich von der Absicht des Ordens erfuhr, Pater Wojciech zu versetzen, war Fassungslosigkeit, Enttäuschung und Traurigkeit. Warum jetzt schon und warum gerade er? Ich fühle mich hilflos, weil man keine Chance hat, gehört oder beteiligt zu werden und die Entscheidung so hinnehmen muss. Allen ist klar, dass man mit der Unterschriftenaktion zwar große Sympathie für Pater Wojciech und Unverständnis über die Entscheidung bekunden kann, dies letztlich aber leider nichts an der Entscheidung ändern wird. Ich gebe zu, es war keine „Liebe auf den ersten Blick“ mit Pater Wojciech, aber bereits die ersten Gespräche haben mir gezeigt, was für ein feinsinniger, intelligenter, einfühlsamer Mensch er ist und ich hatte dann doch schnell das Gefühl, dass wir alle als Gemeinde und vor allem die Kinder und Jugendlichen bei ihm in guten Händen sind. Ich bin froh und dankbar, dass ich ihn kennenlernen durfte und viele schöne und bereichernde Begegnungen mit ihm hatte. Eine gemeinsame Pilgerreise nach Rom im letzten Monat, als die Entscheidung schon be-

kannt war, hat mein Bedauern über den Wechsel noch verstärkt. Hat mir die Reise und die gemeinsam verbrachte Zeit doch gezeigt, was noch alles in ihm steckt: Reiseführer, Sprachgenie, natürlich auch Seelsorger und Kümmerer, ausgleichender Charakter, der sich aber auch gerne mal führen lässt und auf andere vertraut und sich unbeschwert freuen kann über die unverhoffte Möglichkeit, nach der Besichtigung der vatikanischen Museen, der Sixtinischen Kapelle und der Kuppel des Petersdoms doch noch zu den Papstgräbern in den Katakomben zu gelangen. Ich werde seine klugen Gedanken ebenso vermissen wie seinen feinsinnigen Humor und sein jungenhaftes, spitzbübigen Lächeln. Meine Familie und vor allem meine Kinder hat er ein wichtiges Stück auf ihrem Glaubensweg begleitet und meine Tochter auf den ersten Schritten ihres religionspädagogischen Weges tatkräftig unterstützt. Danke Dir, lieber Wojciech, für die gemeinsame Zeit, ich hoffe auf ein baldiges Wiedersehen, hier in Ratingen oder an Deiner neuen Wirkungsstätte.

Anja Mathony

Anmerkung der Redaktion: Pater Wojciech muss unsere Pfarrei, auf Anordnung der Ordensprovinz von Krakau, nach nur zweijähriger Tätigkeit leider verlassen.



Öffnungszeiten der Pfarrbüros

■ ZENTRALBÜRO ST. PETER UND PAUL UND FRIEDHOFSVERWALTUNG

Grütstr. 2, 40878 Ratingen
Tel. 102 67 11, Fax 102 67 22
Mail: pfarrbuero@st-peterundpaul.de

Bürozeiten des Pfarrbüros:

Mo-Sa 09.30-12.30 Uhr
Di und Do 16.00-19.00 Uhr

In den Schulferien bleibt das Zentralbüro dienstags nachmittags und samstags geschlossen.

Pfarrsekretärinnen: Regina Jockel, Cordula Krämer, Heike Langemeyer und Petra Vogel

Friedhofsverwaltung des
kath. Friedhofs
Tel. 102 67 10, Fax 102 67 22
Mail:
friedhofsverwaltung@st-peterundpaul.de

Bürozeiten der Friedhofsverwaltung:

Di-Fr 09.30-12.30 Uhr

Ansprechpartnerinnen: Heike Langemeyer und Petra Vogel

■ GEMEINDEBÜRO HERZ JESU

Rosenstr. 40 a, 40882 Ratingen
Tel. 84 77 79, Fax: 84 77 52
Mail: Herz.Jesu.Ratingen@t-online.de
Bürozeiten:
Mi 15.00-17.00 Uhr | Do 09.30-11.00 Uhr
Pfarrsekretärin: Cordula Krämer

■ GEMEINDEBÜRO ST. JACOBUS D. Ä. und Friedhofsverwaltung des Friedhofs Homburg

Grashofweg 12, 40882 Ratingen
Tel. 5 01 06, Fax: 5 25 47

Mail: pfarrbuero@st-jacobus.de
Bürozeiten: Di und Fr 09.30-12.30 Uhr
Do 16.00-18.00 Uhr

Pfarrsekretärin: Heike Langemeyer

■ GEMEINDEBÜRO ST. SUITBERTUS

Schützenstr. 58, 40878 Ratingen
Tel. 86 33 50, Fax: 86 33 560
Mail: pfarrbuero@st-suitbertus-ratingen.de

Bürozeiten:
Mo 15.00-18.00 Uhr | Mi 8.00-12.00 Uhr
Pfarrsekretärin: Cordula Krämer

VERWALTUNGSLEITER ST. PETER UND PAUL Jürgen Dörfer

Tel. 102 67 15, Fax: 102 67 22
Mail: juergen.doerfer@erzbistum-koeln.de
Grütstr. 2, 40878 Ratingen

WEBSITE UNSERER PFARREI:

www.st-peterundpaul.de
Adresse der Redaktion:
webredaktion@st-peterundpaul.de

RUFBEREITSCHAFT IM DEKANAT:
Sollte in seelsorglich dringenden Notfällen kein Seelsorger unserer Pfarrei erreichbar sein, hat ein/e Seelsorger/in der Region
Rufbereitschaft unter der
Telefon-Nummer 102 68 55.

Seelsorgeteam

Pfarrer Daniel Schilling

Grütstr. 4, 40878 Ratingen, Tel. 102 67 20

Pater Gregor Romanski, OFMConv.

Schützenstr. 58, 40878 Ratingen, Tel. 86 33 553

Pater Tomasz Lukawski, OFMConv.

Schützenstr. 58, 40878 Ratingen, Tel. 86 33 558

Pater Wojciech Kordas, OFMConv.

Schützenstr. 58, 40878 Ratingen, Tel. 86 33 555

Pfarrer i. R. Heinz Schmidt, Tel. 10 17 183

Gemeindereferent Ralf Gassen

Grütstr. 2, 40878 Ratingen, Tel. 102 67 25

Gemeindereferent Thomas Golbach

Grütstr. 6, 40878 Ratingen, Tel. 13 53 85

Krankenhausseelsorger

Pater Ignacy Mrzyglod, OFMConv., Tel. 851-4333

■ Pfarrgemeinderat:

Vorsitzende: Britta Averdick

Turmstraße 16, 40878 Ratingen

britta.averdick@gmx.de

Tel. 02102-1489105 Mobil 0177-4595433

■ Kirchenvorstand

Vorsitzender: Pfarrer Daniel Schilling

Grütstraße 4, 40878 Ratingen, Tel. 102 67 20

Stellv. Vorsitzender: Dr. Dirk Künzel

Gustav-Linden-Str. 59, 40878 Ratingen

2. Stellv. Vorsitzender: Benjamin Kirmas

Lucie-Stöcker-Str. 17, 40882 Ratingen

Bileams Esel 4/2018 erscheint Mitte November und wird Termine bis Mitte März 2019 (Beginn der Fastenzeit) enthalten. Bitte senden Sie alle wichtigen Termine an Hildegard Pollheim - hpollheim@gmx.de. Fügen Sie Fotos bitte nicht in den Text ein, sondern legen Sie sie getrennt, unbearbeitet und in hoher Auflösung bei.

Impressum

Herausgeber:

Der Pfarrgemeinderat der Pfarrei
St. Peter und Paul
Vorsitzende: Britta Averdick

Redaktion:

Kathrein Schmidt (PGR), Dieter Kaspari und Coleta Woltering (St. Suitbertus), Hildegard Pollheim (Herz Jesu), Josef Pietron (v.i.S.d.P.) und Andrea Weyergraf-Hahn (St. Jacobus d. Ä.)

Anschrift der Redaktion:

Pfarrbüro St. Peter und Paul,
Grütstr. 2, 40878 Ratingen

Fotos + Grafiken: ©

Anca-Cristiana Agura-Toni,
Victor-Antonio Agura, Jan Ellsiepen,
Katrin Hofmann, Martin Mathony, Josef Pietron, Hildegard Pollheim,
Peter Schmalenbach, Frank Schulte
www.pfarbrieffservice.de und
aus dem Archiv von
„GENAU dieWerbeagentur“ fotolia

Gestaltung:

„GENAU dieWerbeagentur“ Lübeck
Barbara Müller-Breitenbach,
Dipl. Designerin

Druck:

Druckerei von Ameln, Ratingen.
Auflage: 9.000 | GKZ 678-0/311-676.

*Der Pfarrbrief wird auf chlorfrei
gebleichtem, recycelfähigem
Papier gedruckt.*

Auszeit...



Das „Brockhaus Konversationslexikon“ ist eine Sammlung von 24 dicken Büchern, die ab 1986 erschien, gewissermaßen im Jahr 15 vor Wikipedia. Schlägt man darin nach, was „Auszeit“ bedeutet, so liest man: „Auszeit, Sport: In einigen Mannschaftssportarten Spielunterbrechung, bes. zur taktischen Beratung“.

Welche Ausweitung hat der Begriff „Auszeit“ seitdem erfahren! Abiturienten nehmen eine Auszeit, bevor sie ein Studium beginnen, Studenten, bevor sie ins Arbeitsleben eintreten. Berufstätige gönnen sich eine Auszeit in den Jahren nach der Lebensmitte. Kosmetikstudios nehmen das Wort in ihren Namen auf, ebenso Restaurants, so etwa in Hösel. Ist die „Auszeit“ etwas, das man früher nicht kannte, nicht brauchte? Ist es eine Zeit, ein Ort, dessen Notwendigkeit wir erst erkannt haben, seitdem das Leben anstrengender, gehetzter geworden ist?

Dabei gibt es das, was „Auszeit“ meint, schon lange. Früher hieß sie „Sommerfrische“ oder man nahm an „Einkehrtagen“ oder Exerzitien teil – oder wir freuten uns, dass „Sonntag“ war, den Tag, an dem man keine „knechtliche Arbeit“ verrichten durfte: die Älteren werden sich an dies Wort erinnern. Dabei ist das, was „Auszeit“ meint, viel älter.

Schlägt man die Bibel auf, stößt man sehr bald darauf, dass selbst Gott eine „Auszeit“ nahm: Es ist der siebte Tag der Schöpfungswoche. „Am siebten Tag vollendete Gott das

Werk, das er gemacht hatte, und ruhte am siebten Tag, nachdem er sein ganzes Werk gemacht hatte. Und Gott segnete den siebten Tag und heiligte ihn, denn an ihm ruhte Gott, nachdem er das ganze Werk geschaffen hatte“ (Gen 2,1-3). Wenn man so will, ist das die erste Auszeit der Weltgeschichte – die Auszeit Gottes – zugleich „maßgeblich“ für die Auszeit der Menschen.

Was auffällt: Die „Auszeit“, die Gott nahm, ist die Vollendung des Werkes: Die Ruhe ist die Vollendung! Sie ist nicht losgelöst vom Werk Gottes, eine wohl verdiente nachträgliche Belohnung für ein gelungenes Werk – sondern ohne die Ruhe Gottes ist sein Werk nicht fertig! Die Ruhe gibt den Raum, das Werk anzuschauen, menschlich gesprochen: stolz auf das zu sein, was geworden ist, sich darüber zu freuen, dass alles gut ist.

Wann ist eine Arbeit getan? Wenn der letzte Nagel eingeschlagen ist? Wenn die letzte Schraube angezogen ist? Nimmt man Gott selber zum Vorbild, dann fehlt noch etwas zur Vollendung: Das Ausruhen, der Stolz darüber, dass etwas gelungen ist, die Freude darüber, dass es gut geworden ist.

Macht ganze Arbeit! Nehmt eine Auszeit!

Josef Pietron

„Ein Stück Ewigkeit“ oder Das längste Orgelstück der Welt

1987 komponierte John Cage ein Stück für Klavier mit der Anweisung „as slow as possible“. In Halberstadt entstand daraus in der Sankt-Buchardi-Kirche das längste Orgelstück der Welt. Die Grundfrage war: Wie langsam lässt sich das Stück spielen bzw. welche Länge wäre sinnvoll? Man wählte die Zeitspanne von der Weihe der ersten Großorgel der Welt in Halberstadt im Jahre 1361 bis zur Jahrtausendwende. Daraus ergab sich eine Spielzeit von 639 Jahren und ein entsprechendes Spieltempo. Die Tasten der Orgel werden durch Sandsäcke gehalten. Siebzehn Jahre sind seit dem Start der Aufführung vergangen. Der letzte Tonwechsel war 2013. Aktuell ist der Akkord dis'-ais'-e' zu hören. Andauernd, Tag und Nacht! Der nächste Tonwechsel erfolgt im Jahr 2020. Es verbleiben noch 622 Jahre bis zum Konzerteende! Was soll das? Alles Unsinn? Auf der Website der Stadt ist die Rede von einem „innovativen und eindrucksvollen Kunstprojekt“. Zu erleben sei „ein Stück Ewigkeit“.

John Cage können wir dazu nicht befragen. Er starb bereits 1992. Aber eines ist sicher: innovativ ist es nicht! „Ein Stück Ewigkeit“ kann man in jedem normalen Gottesdienst erleben. Gebete und Lieder, die dort erklingen, sind oft Jahrhunderte alt, manche durch die Bibel überlieferte, wie z. B. die Psalmen oder das Vaterunser, sogar Jahrtausende. Im Gottesdienst muss sich der Besucher nicht nur auf das Hören beschränken. Durch Mitbeten und Mitsingen wird er sozusagen selbst zum Instrument. Die Geschichte der Menschheit mit Gott von Anfang an wird hier klanghaft durch die Zeit getragen. Zum Tonwechsel in der Sankt-Buchardi-Kirche in Halberstadt strömen die Menschen. Für alle, die nicht so weit fahren möchten: in jeder anderen Kirche lassen sich täglich solch spirituell-philosophischen Erfahrungen machen. | *Coleta Woltering*

Die Eidechse

Es waren einmal viele Tiere auf dem Wege zum Himmel. Ein Weiser mit dem gleichen Ziele schloß sich ihnen an und frug sie der Reihe nach nach ihrem Leben. Da zählte ein Fuchs seine Abenteuer auf, ein Eichhörnchen berichtete von seinem beweglichen Dasein, eine Schleie schwamm ihr Leben in großen Zügen vor, ein Hahn tat sich groß mit seinen Pflichten, ein Regenwurm murmelte dunkle Dinge, und ein Floh wußte viel Menschliches.

Als es aber an der Eidechse war, zu reden, schwieg sie.

Der Weise wartete, die Eidechse schwieg, der Weise gab ihr gute Worte, die Eidechse schwieg, der Weise bot seine ganze Weisheit auf, die Eidechse schwieg noch immer. Schließlich, als sie schon dem Himmel nahe waren, züngelte sie ein bißchen, blinzelte einmal und sagte: „Ich habe mich gesonnt.“

Hellmut von Cube

Tierskizzenbüchlein

Frankfurt: Alber-Verlag 1948, 18

*Abdruck mit freundlicher Erlaubnis
von Peter von Cube, München*



Hellmut von Cube kam 1907 in Stuttgart zur Welt. Schon als Kind hat er mit seinem Vater Pflanzen bestimmt, Pilze gesammelt und Tiere beobachtet ... Dieser innige Bund mit der Natur wurde zum Thema vieler Gedichte und seiner ersten Veröffentlichung, dem „Tierskizzenbüchlein“. Hermann Hesse begrüßte es mit den Worten: „Wir lieben diesen jungen unbekanntem Dichter sofort und stoßen in seinem kleinen Buch immer wieder auf schöne Sachen, die wir keineswegs vorausahnen konnten und von denen es uns doch scheint, als hätten wir sie gerade so erwartet.“ ... Hellmut von Cube starb 1979 in München.